



Pädagogische Konzeption

Kids Attitude am Edinburghplatz



Inhaltsverzeichnis

1. Informationen über die Einrichtung	3
2. Sodexo als Träger von Kindertagesstätten	4
3. Unser Trägerleitbild	4
4. Raumkonzept	4
A. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	6
1. Gesetzliche Grundlagen	6
2. Unser pädagogischer Ansatz	6
3. Unser Bild vom Kind	6
4. Partizipation in der Krippe	6
5. Unsere Werte	7
6. Konzept des kleinen Weltenbürger/in	7
B. Der Alltag in der Kindertagesstätte	9
1. Eingewöhnung	9
2. Tagesablauf	10
3. Rituale	10
4. Ganzheitliche Förderung der Kinder	12
5. Entwicklungsbegleitung	15
6. Sozialraumorientierung	16
7. Förderung benachteiligter Kinder	17
8. Umweltbewusstes Krippenleben	18
C. Querschnittsaufgaben	19
1. Integration und Inklusion	19
2. Genderthematik	20
3. Präventive Maßnahmen zum Schutz der Kinder	21
4. Beschwerdemanagement	22
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
6. Pädagogisches Personal	26
7. Qualitätsmanagement	27
D. Versorgungskonzept	28

1. Informationen über die Einrichtung

Die Kinderkrippe Kids Attitude am Edinburghplatz 18 wurde im September 2017 neu eröffnet. Sie bietet Platz für 36 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren. Die Kinder werden in drei Gruppen mit je 12 Kinder betreut. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17:00 Uhr, Freitag von 7:30 bis 16:00 Uhr. Die Einrichtung ist an 22 Werktagen im Jahr, an gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Silvester geschlossen. Am Faschingsdienstag ist die Einrichtung bereits ab 12:00 Uhr geschlossen. In den Sommerferien haben wir zwei zusammenhängende Wochen über geschlossen.

Die Schwerpunkte der Kinderkrippe sind interkulturelle Erziehung, Sprache, Ernährung und Erfahrungen mit der Natur.

Kontakt:

Kids Attitude am Edinburghplatz
Edinburghplatz 18
81829 München



Die Anmeldung erfolgt über das offizielle Elternportal der Stadt München [kitafinder+](#)



2. Sodexo als Träger von Kindertagesstätten

Sodexo hat langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung und ist seit 2005 Träger von Kindertagesstätten. Heute leiten wir insgesamt rund 200 Einrichtungen in Partnerschaft mit Unternehmen und Gemeinden in Deutschland, Luxemburg und Frankreich. Wir sind auf die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern von 0 bis 6 Jahren spezialisiert und können nach München ein enormes Wissenskongent und neue Impulse mitbringen, die wir täglich in die Arbeit mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern einfließen lassen. Interkulturalität, Diversität und Offenheit sind Themen, die wir mit den 7500 betreuten Kindern aller Nationen, Hautfarben, Religionen in den Standorten in Deutschland, Frankreich und Luxemburg täglich leben. Unser Handeln ist durch eine Grundhaltung der Wertschätzung jedes Kindes und Menschen geprägt.

Auf unserer Internetseite www.kids-attitude.de finden Sie weitere Informationen über uns.

3. Unser Trägerleitbild

Unser Ziel ist es, für Eltern von Kindern im Krippen- und Kindergartenalter Betreuungsangebote zu schaffen, die sich mit dem Alltag berufstätiger Eltern vereinbaren lassen und auf ihre Bedürfnisse und Ansprüche zugeschnitten sind. So unterstützen wir die Balance zwischen Familie und Beruf. Denn im Beruf erfolgreich und gleichzeitig mit Freude Eltern sein: Das führt zu mehr Zufriedenheit und Lebensqualität im Alltag.

Im Mittelpunkt unseres Tuns ist stets das Wohlergehen der Kinder zu sehen. Wir wollen es in seiner individuellen Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern, Impulse geben, Spielfreiräume schaffen, Sinneswahrnehmung schärfen und seinen Bewegungsdrang ermöglichen. Wir wollen den Kindern Zeit und Raum geben, ihre individuellen Fähigkeiten kennen zu lernen und auch auszubauen.

Uns liegt eine gute Partnerschaft zwischen dem pädagogischen Fachpersonal, den Kindern sowie ihren Eltern am Herzen.

4. Raumkonzept

Die Kinderkrippe am Edinburghplatz befindet sich im Erdgeschoss und 1. Stock eines neu gebauten Wohnhauses. Der Bau wurde aufwendig und hochwertig von der Stadt München geplant und umgesetzt.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume mit ihren Nebenräumen sowie das Leitungsbüro. Die Gruppenräume sind dank großer Fenster lichtdurchflutet. Ein kleiner Flur führt direkt zum Außenbereich der Kinderkrippe, der als Abenteuerspielplatz gestaltet ist.

Im ersten Stock befinden sich der dritte Gruppenraum sowie der Personalraum und Lager- und Hauswirtschaftsflächen. Eine große Terrasse ermöglicht es, auch von dieser Etage aus jederzeit an die frische Luft zu gehen.

In der Kinderkrippe haben wir unser Raumkonzept „Wie zu Hause“ umgesetzt. Es ist für das Wohl der Kinder in Zusammenarbeit mit Pädagogen und Innenarchitekten ausgearbeitet worden, bedenkt die Sicherheit der Kinder zu jedem Zeitpunkt und schafft eine anregende Umgebung für die Kinder, in der sie sich frei entfalten können.

Wir legen Wert auf eine ästhetische Gestaltung der Räume, in der sich Kinder und Fachkräfte wohl fühlen. Im Geiste der natürlichen Bauweise verwenden wir Holz und Rohmaterialien. Fröhliche Farbtupfer und kreative Dekorationselemente sorgen für Aufheiterung.

Raum für Geborgenheit und Inspiration

- Kinder finden bei uns Platz für freies Spielen und bewegungsreiche Aktivitäten, Wohlfühlinseln zum Entspannen, ein Zelt zum Verstecken, stille Bereiche zum Lesen u.v.m.
- Ruheräume sind wie ein persönliches Kinderzimmer gestaltet, mit kindgerechten gemütlichen Betten und dezenten Farben, welche auf unser Innenraumkonzept abgestimmt ist.
- Sanfte Farbtöne und natürliche Materialien sorgen für warmes Wohlfühlambiente.

Raum für Begegnung und Entfaltung

- Ein freundlicher Eingangsbereich heißt Eltern willkommen und schafft eine Atmosphäre des Vertrauens. Hier können sie sich Zeit für ihre Kinder oder den Austausch mit unseren Mitarbeitern und anderen Eltern nehmen.
- Unsere Einrichtung und Ausstattung ist geeignet für Kinder und Angestellte mit Behinderungen.
- Die Kindertagesstätte hat einen Lerngarten, welcher sich auf der Terrasse im Obergeschoss befindet um die Kinder in den Reichtum und die Geheimnisse unserer Natur einzuführen.

Der Außenbereich der Kindertagesstätte ist zugleich Aufenthalts-, Spiel- und Naturraum. Die Kinder können hier ungestört und eigenständig neue Entdeckungen machen. Sie können die Unterschiede zwischen Naturmaterialien wie Pflanzen, Steinen, Baumrinde, Gras und Wasser bzw. Schnee und Eis sowie deren Veränderung in den verschiedenen Jahreszeiten

kennenlernen. Außerdem können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und rennen, klettern, unter Hindernissen hindurchkrabbeln und balancieren.

A. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte sind im SGB VIII sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert. Für die Bildungsarbeit folgen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder unter 3 Jahren.

2. Unser pädagogischer Ansatz

Grundsätzlich setzen wir als Rahmenkonzept in unseren Einrichtungen immer den Situationsorientierten Ansatz an, da wir das Konzept individuell aus dem Standort, der Lebenswelt der Eltern und demzufolge der Kinder, der Vielfältigkeit der Kulturen und aus der Kompetenz der Leitung und des Teams heraus entwickeln.

3. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige und vollwertige Persönlichkeit und erkennen seine Individualität an. Wir nehmen das Kind mit seinen vielseitigen Entwicklungspotenzialen und Fähigkeiten an. Unser gesamtes pädagogisches Denken und Handeln ist auf das Kind und seine Entwicklung gerichtet, die es selbst mitgestaltet. Jedes Kind erforscht mit seiner natürlichen Neugierde und Spontanität und mit allen Sinnen spielerisch die Welt. Es ist aktiver und kreativer Gestalter seiner Entwicklung. Wir trauen dem Kind zu, selbst und mitbestimmend zu handeln.

Die ersten drei Lebensjahre sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung, die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Des Weiteren gehört dazu das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut. Bildung beginnt mit der Geburt - schon der Säugling ist aktiv und kommunikativ.

4. Partizipation in der Krippe

Basierend auf den Kinderrechten und unserem Bild vom Kind, gestaltet sich unsere Definition von Partizipation, der Kinder in unserer Krippe.

Bei uns sind alle Kinder herzlich willkommen, unabhängig von Konfession, Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft.

Alle Mädchen und Buben genießen zu gleichen Teilen Aufmerksamkeit, Wertschätzung und das Recht sich frei zu äußern. Gerade im Krippenbereich ist das pädagogische Personal darauf angewiesen Mimik und Gestik der Kinder wahrzunehmen, zu deuten und dementsprechend darauf einzugehen und zu handeln. Den Kindern wird vermittelt, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. All unser pädagogisches Handeln ist auf die Bedürfnisse und den Rhythmus des Kindes gerichtet.

Kinder haben bei uns das Recht:

- Zu schlafen wenn sie müde sind und aufzustehen wenn sie wach sind
- An angebotenen Aktivitäten teilzunehmen oder nicht
- Nach ihrem Tempo und ihrem Appetit zu essen
- Ausschließlich von sich aus Körperkontakt und Nähe zulassen

5. Unsere Werte

Das Leben in unseren Kindertagesstätten ist beim täglichen Miteinander durch folgende Werte geprägt:

- Achtsamkeit
Dabei ist uns wichtig: Aufmerksames Zuhören, Nachsichtigkeit und Verständnis
- Offenheit
Offenheit bedeutet für uns: Austausch, Respekt, Entwicklung der Sinne und gegenseitiges Kennenlernen
- Freude
Freude durch: Empfang, Lachen, Austausch sowie Freude am Entdecken und natürlich: Freude teilen
- Vertrauen
Dies beinhaltet bei uns: Vertrauen der Eltern, Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und Entwicklung von Selbstvertrauen

6. Konzept des kleinen Weltenbürger/in

Neben den Werten leitet in unseren Kindertagesstätten das Konzept des kleinen Weltenbürger/in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte:

„Wir bereiten jedes Kind darauf vor, ein offener und neugieriger Weltenbürger/in zu werden.“

Das Konzept des kleinen Weltenbürger/in stützt sich auf vier Erziehungsziele:

1. Werte wie Respekt und das Miteinander vermitteln

- Dem Kind die Achtung vor sich selbst und vor dem anderen beibringen
- Das Kind zum Ausdruck seiner Gefühle ermutigen und es dabei achten
- Das Kind zum Teilen anregen
- Ein Verständnis für das Konzept der Grenzen fördern

2. Kindern ermöglichen, sich selbst und die Welt zu entdecken

- Zugang zu einem bewussten Entdecken und Einsetzen seines Körpers ermöglichen
- Ein Umfeld schaffen, in dem das Kind Autonomie erwerben und dabei seine Kreativität frei ausleben kann
- Inspirieren, die Welt um sich herum zu entdecken
- Die fünf Sinne wecken

3. Vielfalt bereichernd erleben

- Das Kind aufgeschlossen für die Bereicherung in der Beziehung zwischen Generationen machen
- Eine offene und respektvolle Begegnung mit Behinderungen ermöglichen
- Die soziale und kulturelle Vielfalt zum Vorteil aller werden lassen

4. Schutz der Umwelt fördern

- Die Entdeckung der Natur mit ihrer faszinierenden Pflanzen- und Tierwelt ermöglichen
- Einführung der Kinder in den Rhythmus der Jahreszeiten
- Entwicklung der Kreativität des Kindes durch Förderung von Aktivitäten und Spielen, unter der Verwendung von Naturmaterialien

Die Ideenbox als Erfahrungsaustausch zwischen unseren 200 Kindertagesstätten

Unsere virtuelle Ideenbox ist eine Plattform für all unsere Mitarbeiter bei Kids Attitude in Europa. Hier stehen rund um die Uhr abrufbar Ideen für die praktische Umsetzung der vier Erziehungsziele in Form von Aktionsblättern zur Verfügung.

Aktionsblätter sind Erläuterungen zur Durchführung eines bestimmten Angebots. Diese Blätter werden von den Teams in den Kitas entworfen und anschließend mit allen

Mitarbeitern von Kids Attitude geteilt. Schon heute sind etwa 60 Aktionsblätter online abrufbar und die Bibliothek erweitert sich wöchentlich. Mit den erstellten Blättern wollen wir unsere vier Grundsätze in der Praxis umsetzen und vermitteln. Sie dienen als greifbares Instrument für unsere pädagogischen Fachkräfte.

Aktionsblätter können Angebote, Rezepte, Partnerschaften oder Projekte sein.

Zum Beispiel:

- Wie baue ich ein Iglu?
- Wie erstelle ich ein Herbarium aus getrockneten und gepressten Pflanzen?
- Wie stelle ich selbst Knete aus Lebensmitteln her?
- Wie baue ich eine Partnerschaft mit einem Altersheim auf?
- Wie organisiere ich einen Welttanz-Workshop?

B. Der Alltag in der Kindertagesstätte

1. Eingewöhnung

In der sensiblen Phase der Eingewöhnung der Kinder in ihr neues Lebensumfeld, orientieren wir uns an dem „Münchner Modell“: elternbegleitet, bezugspersonorientiert und abschiedsbewusst.

In der Regel wird mit der Anwendung dieses Modells eine Eingewöhnung von zwei bis vier Wochen benötigt. Die Eingewöhnungszeit bestimmt dabei das Kind, je nachdem welches Bindungsverhalten es aufweist.

Auch für die meisten Eltern stellt der Start in einer Kindertageseinrichtung oder der Wechsel in eine andere Betreuungsform den Beginn einer neuen Lebensphase dar. Eine Eingewöhnungsphase, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder und gleichermaßen den beruflichen Anforderungen der Eltern gerecht wird, ist die Basis für eine positive Entwicklung des Betreuungsverhältnisses.

Die Eltern werden bereits im Aufnahmegespräch über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

Dem Kind wird von Seiten der Einrichtung eine Bezugsperson an die Seite gestellt, die behutsam über Spielangebote Kontakt zu dem Kind aufnimmt. Der erste Trennungsversuch wird unternommen, wenn das Kind ein Stück weit zur Bezugsperson orientiert ist. Entscheidend ist die Fähigkeit der neuen Bezugsperson das Kind zu trösten, so dass es nach kurzer Zeit wieder spielen kann. Kinder brauchen in den ersten Wochen so viel Konstanz wie möglich und die Bezugserzieherin dient hier als emotionaler Ruhepol.

Grundlage unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern - von Anfang an.

2. Tagesablauf

Der folgende Tagesablauf dient als Orientierung:

Uhrzeit	Aktivität
07:30 Uhr	Begrüßung und Ankommen
08:30Uhr	Frühstück
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:30 Uhr	Zeit für Impulse (drinnen und draußen), Freispiel, Ausflüge, Angebote
11:00 Uhr	Aufräumen und Hände waschen
11:15 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 Uhr	Nachmittagssnack (Ende der Kernzeit*)
Nachmittags	Zeit für Impulse: Vertiefung des Vormittagsprogramms (drinnen und draußen), Freispiel mit Bewegungsangebot
17:00 Uhr	Einrichtung schließt

*Kernzeit:

Zwischen 9.00 Uhr-14.30 Uhr befinden wir uns in unserer Kernzeit, das bedeutet:

Während dieser Zeit dürfen die Kinder nicht gebracht und oder abgeholt werden.

Ausnahmen wie zum Beispiel ein Arztbesuch heben diese Regel auf, wichtig ist allerdings, dass Sie zu solchen Terminen ein kurzes Feedback an die Gruppenleitung oder Leitung geben und solche Termine während der Kernzeit die absolute Ausnahme bleiben sollten.

Dieser Zeitraum soll den Kindern dazu dienen, sich voll und ganz auf den Tagesablauf zu konzentrieren und sich auf die pädagogischen Impulse einzulassen.

Bitte beachten Sie dies bei der Buchungszeit für ihr Kind/Kinder

3. Rituale

Der Tagesrhythmus in der Krippe wird durch Rituale gestaltet. Sie geben dem Kind die Möglichkeit, sich zeitlich zu orientieren und erleichtern die temporäre Trennung von seinen Eltern.

Folgende Rituale finden bei uns statt:

- **Begrüßungslied im Morgenkreis**
- **Aufräumlied**
- **Händewaschen vor den Mahlzeiten**
- **Tischsprüche vor den Mahlzeiten**
- **Wiederkehrende Übergänge von der aktiven Phase zur Ruhezeit**
- **Abschiedsreim am Nachmittag**
- **Bringen und Abholen am Morgen und am Abend**

Wir bitten die Eltern, am Morgen und am Abend etwas früher zu kommen, um die Übergabe und das Abholen in Ruhe zu gestalten. Am Morgen informiert sich die Belegschaft bei den Eltern des Kindes über sein Befinden und seinen Gesundheitszustand, seine Essenszeiten und seinen Schlaf. All diese Informationen werden im sogenannten Verbindungsblatt vermerkt. Das pädagogische Team nimmt sich im Gegenzug die Zeit, sämtliche relevanten Informationen tagsüber zu notieren und den Eltern bei der Übergabe ihres Kindes zu übermitteln. Für das Abgeben und Abholen sollte immer genügend Zeit sein, jedoch nicht über ein Tür- und Angelgespräch hinausgehen, damit sich das pädagogische Personal den schon vorhandenen Kindern in der Einrichtung schnellstmöglich wieder zuwenden kann.

- **Morgenkreis**

Tägliche Morgenkreise mit spielerischer Sprachförderung durch Singen, Geschichten erzählen, Fingerspiele, Reime, Bilderbuchbetrachtungen sind fester Bestandteil des Tages.

- **Gemeinsame Mahlzeiten**

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Augenblick im Tagesablauf des Kindes. Einerseits sind sie wichtig, um den Kindern durch gute Nahrung neue Kraft und Energie zu geben und andererseits sind sie ein Moment der Gemeinschaft. Die größeren Kinder nehmen ihre Mahlzeit zu einer festen Zeit ein, während sich das Personal bei den jüngeren Kindern am jeweiligen Rhythmus orientiert.

- **Mittagsschlaf und Erholung**

Es ist wichtig, den Schlafrhythmus der Kinder einzuhalten. Dieser Rhythmus ändert sich mit zunehmendem Alter. Um dem Kind Sicherheit zu geben, ist beim Einschlafen immer ein Erzieher anwesend. Er achtet auf die Einschlafrituale des Kindes. An den Kinderbetten sind Fotos von jedem Kind angebracht, auf denen die Einschlafhilfen der Kinder dargestellt werden.

▪ Geburtstage

Der Geburtstag ist ein wichtiges Ereignis für jedes Kind und wird in allen unseren Einrichtungen gefeiert. Das Kind bekommt, wenn es möchte, eine selbstgebastelte Krone aufgesetzt und darf sich auf den Geburtstagsstuhl setzen. Es gibt zum Beispiel Kuchen oder Brezen, die die Eltern von zuhause mitbringen, eine Kerze und alle singen gemeinsam ein Geburtstagslied.

4. Ganzheitliche Förderung der Kinder

Um unsere Bildungsqualität zu sichern, haben wir neben dem Konzept des kleinen Weltenbürger/in fünf weitere Bildungsziele definiert, die ineinander greifen und zusammen den Bildungsprozess definieren. Diese ermöglichen den Kindern optimale Startchancen für ihr weiteres Bildungsleben. Die Umsetzung dieser Ziele geschieht angepasst an den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Die Bildungsziele decken die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) ab.

Unsere Arbeit baut auf dem Ansatz der Ko-Konstruktion. Lernen kann nur durch Zusammenarbeit von Kindern, Fachkräften und Eltern zusammen konstruiert werden. Dabei werden die Kinder ernst genommen, was bedeutet, dass jedes Kind bei uns ein Mitspracherecht erlebt. Es hat das Recht zu schlafen, wenn es müde ist und aufzustehen, wenn es wach ist; an angebotenen Aktivitäten teilzunehmen oder nicht; sich ausschließlich von ausgewählten Personen wickeln zu lassen oder nicht; nach seinem Appetit zu essen.

Die Förderung der Kinder findet im Alltag statt. Aktuelle Themen werden zudem auch in Projektwochen und im Rahmen eines Jahresprojektes behandelt.

▪ Das starke und gesunde Kind

Zu einem starken Kind gehört die Freude an der Bewegung. Dies wird durch durchdachte Raumkonzepte, Spielmaterialien und die pädagogische Haltung gefördert. Ausflüge in die Natur (umliegende Spielplätze, spielen im Garten und Besuche im Riemer Park) sind selbstverständlich.

Bewegung ist nicht nur ein ausgeprägtes Bedürfnis jedes Kindes, sondern zugleich die wichtigste Voraussetzung für körperliche und geistige Entwicklung. Bewegung ist die elementarste Form, in der Kinder die Welt erleben. In der Bewegung erfahren sie den Raum, erspüren ihren Körper, testen ihre Grenzen und dehnen sie weiter aus. In den Bewegungen zeigen Kinder, was sie bewegt. Mit Begeisterung und hoher Konzentration trainieren Kinder ihre Muskeln. Sie trainieren ihr Gleichgewicht, üben Geschicklichkeit, verfeinern ihr Körpergefühl, lernen zu fallen und wieder aufzustehen. Sie gewinnen neue Perspektiven und erproben sich selbst. Bewegungsentwicklung ist ein komplexer Prozess der Persönlichkeitsentwicklung. Eine der wichtigsten Aufgaben von Erzieherinnen ist es, für

günstige räumliche Rahmenbedingungen zu sorgen, die sich flexibel dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen: Rennstrecken für Krabber und Läufer, verschiedene Ebenen und Stufen, Klettergeräte und Hängematten, Gitter zum Hochziehen, Höhlen zum Hineinkriechen, Schrägen zum Hochlaufen und Bänke zum Balancieren.

Durch den Einsatz von Musikinstrumenten wie Klanghölzern, Rhythmusbechern und Glöckchen und den Einsatz von Musik werden die Kinder zusätzlich zur Bewegung animiert.

Ruhepausen sind natürlich genauso wichtig wie Bewegung. Diese entstehen u. a. durch die Schlafzeiten und zum Beispiel in den Lesecken.

Ein wichtiger Bestandteil für die Gesundheit der Kinder ist die Pflege. Wir waschen vor jedem Essen die Hände, wir wickeln die Kinder nach Bedarf, jedoch mindestens dreimal pro Tag. Windeln und feuchte Tücher werden von den Eltern von zu Hause mitgebracht. In der Sauberkeitserziehung sind wir in engem Kontakt mit den Familien, um gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten.

Gesundheit heißt für uns auch, dass wir umweltschonende Reinigungsmittel, z. B. von Ecover verwenden, die unschädlich für Mitarbeiter und Kinder sind.

Ebenfalls ist seit Jahren der Schallschutz Standard in unseren Einrichtungen.

▪ Das kommunikationsfreudige Kind

Durch eine durchdachte, bewusst vorbereitete Umgebung über die zwei Etagen in der Krippe am Edinburghplatz wird das Kind zur Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung angeregt. Die Materialien und das Mobiliar sind proportional zum Kind und haben durch eine ästhetische Darbietung unseres modernen Raumkonzeptes mit viel Holz und hellen Farben in Pastelltönen einen hohen Aufforderungscharakter. Die Umgebung ist strukturiert und gibt dadurch Sicherheit: Alles hat seinen Platz.

Das Tun der pädagogischen Fachkräfte wird bewusst durch Worte begleitet. So werden die sensiblen Phasen der Kinder von 0-3 Jahre für Bewegung, Ordnung und Sprache bewusst wahrgenommen und im pädagogischen Konzept konsequent berücksichtigt. Im Tagesablauf achten wir auf sichere, wiederkehrende Rituale.

Die Sprache und die Sprachbildung sind im Fokus unserer Arbeit. Die spielerische Erarbeitung eines großen Wortschatzes durch bildliche und räumliche, dreidimensionale Sprachförderung wird durch tägliche Wiederholung gesichert. Das heißt für uns, dass die Fachkräfte, wenn sie z.B. vom Apfel sprechen, auch einen echten Apfel für die Kinder begreifbar machen. Freude und Spaß am Tun stehen hier im Vordergrund, da Sprache und Sprechen immer mit Emotionen in Verbindung stehen.

Wir beobachten, welche Medienerfahrung die Kinder mitbringen und achten darauf, über Gespräch und/oder Elternabende die Eltern für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu sensibilisieren.

▪ **Das fragende und forschende Kind**

Durch die Beobachtung der Kinder bringen die Pädagogen unterschiedliche Angebote in die Freiarbeit ein oder sie setzen durch verschiedene Materialien Lernimpulse für die Kinder ein. Dabei haben die Angebote stets Projektcharakter und kommen so dem Bedürfnis des Kindes in seinem Tun und Handeln nach.

Zum Beispiel sind die Kinder beim Kaufen der Äpfel auf dem Markt dabei oder im optimalen Fall bei einer Apfelernte in einem Garten. Der Apfel wird mit allen Sinnen wahrgenommen: riechen, fühlen, schmecken, tasten. Das Zubereiten von Speisen wird für die Kinder aufbereitet und dann zum Beispiel durch verschiedene Hilfsmittel wie zum Beispiel eine Waage und Messbecher zu einem Apfelkuchen verarbeitet. Durch diese Vorgehensweise werden die Kinder zu Forschern und zu genauen Beobachtern der Umwelt.

Schwerpunktmäßig sind es die Übungen des täglichen Lebens und der Umgang mit Alltagsmaterialien, die für Kinder interessant sind.

In gleicher Art und Weise wird mit allen anderen Entdeckungen der Kinder gearbeitet.

Zum Beispiel werden die Gruppenräume immer wieder neu zu Entdecker-Landschaften: Aus Tüchern und Kisten, Folien, Papier und Bällen wird jeder Raum zu einem Ort, an dem Kinder sich verstecken und entdecken können. Die Kleinen können hier spielerisch im Freispiel Erfahrungen sammeln.

▪ **Das künstlerisch aktive Kind**

Den Kindern stehen in einem Atelierbereich zahlreiche Materialien zur künstlerischen Entfaltung zur Verfügung: Staffeleien mit Papierrollen, Pappen, Farben, Kleister, Knete, usw.

Wir sammeln mit den Kindern bei Erkundungen im Freien Naturmaterialien. Ein Sinnespfad aus Materialien der Natur, z.B. Holzspäne, Kastanien, Steine und Laub lässt Kinder die Unterschiedlichkeit der Materialien ertasten. Wir zeigen den Kindern den achtsamen Umgang mit der Erde und ihren Ressourcen, z.B. indem wir den Wasserhahn beim Händewaschen zudrehen.

Wir basteln Spielzeug, das auf kreative Weise selbst aus Naturmaterialien hergestellt wurde, z.B. Knete aus Mehl und Kräutern, Farben aus Kohl und mit Reis gefüllte Metallbüchsen als Rasseln.

Staunen ist der Beginn der Erkenntnis.

▪ **Das verantwortungsvolle und wertorientierte Kind**

Werteorientierung, und Sinnsuche: Im Zusammenleben Werte vorleben braucht unsere Gesellschaft mehr denn je. „Nur was mir vertraut ist, kann ich beschützen“, das hat schon der kleine Prinz gesagt. Einer Kindertagesstätte kommt dabei eine große Verantwortung zu, denn hier ist der Ort, an dem sich Kinder unvoreingenommen begegnen. Wir Erwachsenen können von Kindern lernen. Verschiedene Kulturen lernen sich beim jährlichen „Sommerfest“ kennen. Die Familien bringen landestypisches Essen mit. Emotionen entstehen und soziale Beziehungen werden gelebt.

Um verantwortungsvoll zu leben, müssen Kinder und Eltern erfahren, dass sie mitbeteiligt werden an Prozessen in der Einrichtung. Dazu gibt es in unseren Häusern ein Beschwerdemanagement, das für Kinder, Eltern und Mitarbeiter gilt.

Die Beteiligung der Eltern und Kinder beginnt mit dem Beobachten und dem Reflektieren des eigenen Handelns, mit der Analyse der Entwicklungsstände der Kinder und der Erkundung der Beteiligungsmöglichkeiten. In den Einrichtungen bieten verlässliche Strukturen wie Morgenkreise und Rituale die Möglichkeit der Partizipation von Kindern. Diese Strukturen werden nach und nach weiterentwickelt, um die Beteiligung von Kindern weiter zu differenzieren. Partizipation für Mitarbeiter findet sich in Teammeetings, individuellen Personalgesprächen mit der Leitung und durch die Übertragung von Verantwortung in der täglichen pädagogischen Arbeit in der Gruppe.

5. Entwicklungsbegleitung

Die systematische Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung und Lernschritte jedes Kindes sind fester Bestandteil in unseren Kindertagesstätten. Wir nutzen dafür den Beobachtungsbogen nach Petermann und Petermann, Entwicklung beobachten und dokumentieren. Die Entwicklung wird halbjährlich in 6 Bereichen Fein- und Visumotorik, Kognition, Sprache, Haltung und Bewegung, soziale und emotionale Entwicklung beobachtet und dokumentiert. Die Entwicklungstabellen nach Petermann und Petermann sind ein genaues Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument, mit welchem die individuelle Entwicklung des Kindes aufgezeigt wird.

Darüber hinaus erstellen wir für jedes Kind eine Dokumentationsmappe, den so genannten Portfolioordner. Hier werden vom ersten Tag an alle besonderen Erlebnisse, die gemalten Bilder, sonstige kleine Kunstwerke, besondere Lernfortschritte und die Entwicklung des Kindes festgehalten und dokumentiert.

Für die Beobachtung eines jeden Kindes ist dessen Bezugsperson in der Kindertagesstätte verantwortlich. Durch die Beobachtung werden Bedürfnisse des Kindes und vom Kind gegebene Möglichkeiten der Interaktion wahrgenommen. Die Beobachtung ist ständiger Bestandteil im Alltag.

Jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, bei denen die Lernschritte des Kindes besprochen werden.

6. Sozialraumorientierung

Die Krippe am Edinburghplatz gehört zur Messestadt Riem mit 16.000 Einwohnern, etwa 120 Nationen und sehr vielen Kindern.

Unser Schwerpunkt bei der Sozialorientierung ist es, den Kindern über den Außenbereich im Erdgeschoss und die Terrasse von 160 m² hinausgehend Möglichkeiten zu bieten, an der frischen Luft zu sein, Natur zu erleben und sich zu bewegen. In der Nähe der Einrichtung befindet sich der Riemer-Park der den Kindern eine tolle Möglichkeit bietet, Zugang zu einer großen Grünfläche zu haben. Sie können hier Vögel, Insekten oder Nacktschnecken beobachten und mit ein bisschen Glück auch Feldhasen oder Eichhörnchen sehen. Eine andere Möglichkeit Tiere in einem kleinen Gehege zu erleben, besteht im Jugend- und Kindertreff „Quax“ in der Helsinkistraße 100. Darüber hinaus nutzen wir die vielen kleinen Spielplätze zwischen den Häusern, die in einer klassischen Neubausiedlung maximal fünf Stockwerke hoch gebaut sind.

In der Nähe mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist das ökologische Bildungszentrum, eine Umweltstation mitten in München, die den Kindern ermöglicht, Sinneserfahrung mit der Natur zu sammeln, z.B. wie riecht die Erde, wie fasst sich ein Baumstamm an und welche Insekten leben auf einer Blumenwiese oder Streuobstwiese. Ein altersspezifisches Programm richtet sich an die Bedürfnisse von Krippenkindern von eins bis drei Jahren.

Weitere Angebote in direkter Nähe, die wir gelegentlich nutzen möchten: Bücherbus 6 der Stadtbibliothek München freitags von 12 bis 16.30 Uhr in Riem-West (10 Minuten zu Fuß), Wochenmarkt freitags auf dem 400 m entfernten Willy-Brandt-Platz.

Für die Krippenkinder, die in den Elementarbereich wechseln, nehmen wir Kontakt zu den betroffenen Kindergärten auf und gehen diese besuchen. Folgende Einrichtungen befinden sich ganz in der Nähe: Kindergarten Fameri 10 Helsinkistraße, Katholischer Kindergarten St. Florian auf dem Platz der Menschenrechte 24 und die städtischen Kindergärten in der Maria-Montessori-Straße 2 und Stockholmstraße 12.

Allgemein gibt es bei unseren Ausflügen feste Regeln: Der Betreuungsschlüssel liegt bei 2:4 bzw. 3:6. Alle Ausflüge werden vor Verlassen des Grundstückes in eine Liste eingetragen mit Angaben zu den Kindern, den Erziehern, dem Ziel und einer Handynummer.

Zum Thema Integration und Migration gehen wir eine Kooperation mit dem SOS Familien- und Beratungszentrum Riem ein, die dazu einen Fachdienst und fallbezogene Beratung anbieten.

Alle genannten Beispiele für die Sozialraumorientierung sind natürlich erweiterbar durch die Impulse, die von den Kindern, den Eltern, aus dem Team und von der Krippenleitung kommen.

7. Förderung benachteiligter Kinder

Gerade bei Kindern aus sozial schwachen Familien, worunter zum Beispiel Asylbewerberkinder fallen, ist uns der Beitrag zur Chancengleichheit sehr wichtig. Aus diesem Grund bietet die Kinderkrippe am Edinburghplatz 18 bis zu drei Kontingentplätze für Asylbewerberkinder aus der Willy-Brand-Alle in Riem an.

Kindern, die bereits in ihrem Leben viele Risikofaktoren erleben mussten oder erleben wie zum Beispiel Armut, Sucht oder Flucht, möchten wir in der Einrichtung eine stabile Umgebung bieten.

Dabei ist der Schlüssel die Sprache. Nur wer versteht und sich sprachlich ausdrücken kann, hat die Chance, sich später in die Gesellschaft zu integrieren.

Wir bieten hierzu Bilderbuchbetrachtungen, Kinderlieder und unter anderem Reime an, welche zum Spracherwerb dienen sollen.



Zur Unterstützung bieten wir folgendes für Familien in unserer Einrichtung an:

- Dolmetscher/in welche wir bei der Stadt München angefragt werden können

- Unterstützung für Eltern bei Behördengängen/ Formulare ausfüllen
- enge Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsunterkunft Willy-Brand-Allee
- enge Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter/in der Stadt München/ SOS Kinderdorf
- Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle Feldkirchen

Unsere oberste Priorität liegt darin den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich frei von Armut zu gesunden Weltenbürgern/innen entwickeln können.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen sind für die Kinder Bezugspersonen. Den Kindern wird alles was sie zu einer gesunden Entwicklung benötigen zur Seite gestellt, wie zum Beispiel eine verlässliche gesunde warme Mahlzeit, Bewegung an der frischen Luft und soziale Kontakte.

Gerade unser oben beschriebener Tagesablauf und Rituale geben diesen Kindern Sicherheit und eine wiederkehrende Struktur an der sie sich orientieren können und Halt erfahren.

Um eine gute und stabile Betreuung der Kinder gewährleisten zu können, ist die Einrichtung auf einen hohen Personalschlüssel angewiesen.

Wir achten darauf, dass wir pro Gruppe mit mindestens einer Fachkraft und 2 Ergänzungskräften arbeiten. Der Personalschlüssel ergibt sich vor allem durch den Standortfaktor, in dem sich die Einrichtung befindet.

Die Leitung arbeitet eng zusammen mit der stellvertretenden Leitung im Haus um sämtliche Anliegen der Eltern bestmöglich bearbeiten zu können und um den hohen Aufwand des Schriftverkehrs gewährleisten zu können, welcher durch Anträge vom Amt zum Beispiel entsteht.

8. Umweltbewusstes Krippenleben

Kids Attitude setzt sich auf vielfältige Weise für einen respektvollen Umgang mit der Umwelt ein. Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen, gehört dabei zu einem unserer Schwerpunkte.

Respekt vor der Natur und ein gesundes Umweltbewusstsein finden ihre Wurzeln in der Kindheit – in Werten und Verhaltensweisen, die vorgelebt werden. In diesem Sinne übernehmen wir aktiv Verantwortung für eine gesunde Entwicklung der Kinder und den Schutz unserer Umwelt – umso die Lebensqualität für alle zu verbessern.

Unser Anspruch für die Kinder:

- Naturnahes pädagogisches Angebot

- Täglich Bewegung an der frischen Luft
- Ein Gemüse-/Kräutergarten in jeder Einrichtung
- Ernährung mit saisonalen Produkten, teils aus biologischem Anbau

Unser Anspruch bei der Verwaltung:

- Umweltfreundliche und 100 % biologisch abbaubare Reinigungsmittel
- Achtsame Abfall- und Energieverwaltung



C. Querschnittsaufgaben

1. Integration und Inklusion

Jedes Kind soll gefördert werden entsprechend seinem Entwicklungsstadium, seinem kulturellen Hintergrund, seinen speziellen Voraussetzungen und seinen Interessen. Das ist unser Anspruch.

Integration bedeutet für uns, dass alle Familien und Kinder vorurteilsfrei aufeinander zugehen. Inklusion bedeutet, dass alle dazugehören und niemand ausgegrenzt wird - egal welche Ausgangsvoraussetzungen er mitbringt (Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion).

Inklusion und Integration bedeutet also für uns, jedem Kind und seiner Familie eine individuelle Förderung anzubieten. Was jedes einzelne Kind braucht, muss im Team und mit den Eltern thematisiert werden, damit gemeinsame Vorstellungen entwickelt werden können.

Egal wie und wo jemand auf die Welt kam und sich entwickelt: Er oder sie gehört dazu und wird nicht ausgegrenzt. Das ist ein anspruchsvolles Ziel und hat Konsequenzen auf allen Ebenen. Jedes Kind ist anders und bringt unterschiedliche soziale, kulturelle, körperliche und geistige Grundvoraussetzungen mit. Selbstverständlich kostet die Auseinandersetzung mit diesem Thema Mühe und Energie.

Für uns heißt Inklusion konkret, dass wir in regelmäßigen Sitzungen die unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeiten und -sprünge der Kinder reflektieren und im Austausch mit

Kollegen und Eltern erkennen, ob und wann es erforderlich ist, professionelle Unterstützung zu organisieren. Kinder sagen und zeigen uns schon sehr früh, was sie brauchen. Es ist unsere Aufgabe so zu reagieren, dass sie sich verstanden und angenommen fühlen.

Kann ein Kind z.B. die Sprache noch nicht zur Kommunikation einsetzen, bieten wir die Gebärden- und Körpersprache an. Falls möglich, versuchen wir auch zweisprachige Fachkräfte einzustellen, die zumindest das Kind in seiner Muttersprache verstehen können, dann aber auf Deutsch antworten. Kommunikation ist immer möglich.

Zusätzliche Hilfestellung für Familien mit dem Ziel gemeinsame Lösungswege zu finden, können regelmäßige Elterngespräche sein oder die Vermittlung von Experten und Fachberatungsstellen. Adressen von Logopäden, Ergotherapeuten und Kinderärzten haben wir für Eltern zur Hand und organisieren nach Bedarf thematische Elterntreffs oder -abende.

Unsere Einstellung zu Unterschiedlichkeit ist, dass wir sie als Normalität leben möchten.

2. Genderthematik

Zur Entwicklung des Kindes zählt auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Der täglichen Wickelsituation ist ein intimer Moment, welcher feinfühlig begleitet werden muss. Das heißt, dass wir in der Wickelsituation auf die Gefühle der Kinder Rücksicht nehmen. Wir fragen die Kinder „Darf ich dich wickeln?“ Wenn die Frage verneint wird, dann wartet die pädagogische Fachkraft einige Momente und fragt noch einmal etwas später oder ein anderer Mitarbeiter bietet sich an. Wir fragen die Kinder: „Ist es in Ordnung, wenn Lisa zuschaut?“, da Kinder gerne den Wickelvorgang ihrer Freunde staunend beobachten. Signalisiert uns ein Kind durch Sprache oder Körperausdruck, dass es das nicht möchte, bitten wir die „Zuschauer“ wieder zu gehen. So lernt das Kind: „Ich habe ein Recht darauf, ‚Nein!‘ zu sagen, werde respektiert und traue meinem Gefühl.“ Die Wickelsituation findet im Wickelbereich statt, der vor Blicken geschützt ist, der aber durch Glasfenster oder offene Türen immer von einem 2. pädagogischen Mitarbeiter beobachtet werden kann. Zu unserem Schutzkonzept zählt ebenfalls, dass grundsätzlich die Tür zur Kinderkrippe nicht offensteht und alle Besucher klingeln müssen. Die Kinder dürfen nur von vorher durch die Eltern benannte Personen abgeholt werden, die sich ggf. ausweisen müssen. Kinder schützen wir untereinander, indem wir sie ermutigen, „Nein!“ zu sagen, wenn andere Kinder ihnen zu nahe sind oder wehtun. Wir lassen Kinder Konflikte erst einmal selbst lösen und greifen erst ein, wenn es zur Gefährdung eines Kindes kommt. Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr machen die Kinder erste Erfahrungen mit dem Trotz. Sie wollen eigene Vorstellungen durchsetzen, statt auf die Anweisungen von Erwachsenen zu hören. Das sind erste wichtige Erfahrungen zur Selbstbehauptung. Ein Kind, das trotzig sein darf, hat am Ende dieser Zeit etwas Wichtiges gelernt: nämlich, dass es eine eigenständige Person mit eigenem Willen ist, die ein Recht darauf hat, ihren eigenen Gefühlen zu trauen.

„Ich bin ein Junge!“- „Ich bin ein Mädchen!“ Das sind wichtige Erfahrungen und die ersten Bausteine für ein Bewusstsein des eigenen Geschlechts. Schon im zweiten Lebensjahr fangen Kinder an, zu verstehen, dass es zwei verschiedene Geschlechter gibt.

Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen ein breites Erfahrungsfeld schaffen und unsere Aufgabe der geschlechtersensiblen Erziehung im Alltag ernst nehmen. Konkret heißt das, dass wir nicht etwa unterschiedliche pädagogische Ziele für Jungen und Mädchen entwickeln, Spielzeuge richten sich grundsätzlich an Mädchen und Jungen und Geschlechter trennen wir nicht. Vielmehr werfen wir einen Blick durch die „Genderbrille“ und stellen das Raumkonzept, das pädagogische Angebot und das pädagogische Handeln immer wieder in Frage. Unsere pädagogischen Fachkräfte sollen sich bewusst sein, was sie sagen, wie sie es sagen und auf welche Weise sie reagieren, um sich eventuellen Unterschieden in ihrem Verhalten gegenüber Jungen und Mädchen bewusst zu werden. Die Mitarbeiter reflektieren sich auch hier gegenseitig.

3. Präventive Maßnahmen zum Schutz der Kinder

▪ Kindeswohlgefährdung

Bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a Abs. 4 SGB VIII wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe angeboten werden kann. Die Leiterin wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um die Kindeswohlgefährdung zu beenden.

▪ Gefahrensensibilisierung

In unseren Einrichtungen unterstützen wir die Kinder dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das hilft ihnen, in Gefahrensituationen – innerhalb oder außerhalb der Kindertagesstätte - sich mitteilen und anvertrauen zu können. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem wir sie möglichst viele Tätigkeiten selbst ausführen lassen und nur Hilfestellung leisten, wenn das Kind es ausdrücklich wünscht.

Wir lassen das Kind seine eigenen Grenzen unter anderem durch zahlreiche Bewegungsangebote austesten. Kennt es seine Grenzen, ist es weniger gefährdet, sich in brenzlige Situationen zu bringen. Die Eltern erinnern wir regelmäßig an Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz ihrer Kinder, z.B. sind eng am Hals anliegende Schlauchschals weniger gefährlich als lange Schals, die in Klettergerüsten hängen bleiben können.

▪ Suchtprävention

Suchtprävention beginnt bereits in der Krippe. Kinder können z.B. auch lernen, bewusst einmal zu warten. Durch die Einmaligkeit der Materialien ist nicht immer alles sofort für das Kind verfügbar. Dadurch darf auch einmal Langeweile entstehen und ist somit oftmals der Beginn der Kreativität. Süßes oder „Trostpflaster“ werden nicht zur Beruhigung angeboten. Das Kind lernt dadurch, dass unangenehme Gefühle auch ausgelebt werden dürfen und es dann auch wieder gut wird.

4. Beschwerdemanagement

Beschwerden werden bei uns als Bereicherung wahrgenommen und als Möglichkeit sich weiterzuentwickeln, wir stehen dem stets offen gegenüber. Unser Beschwerdemanagement gliedert sich in drei Bereiche:

- Beschwerderecht der Mitarbeiter
- Beschwerderecht der Eltern
- Beschwerderecht der Kinder

▪ Beschwerderecht der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben immer die Möglichkeit sich bei Problemen an die Leitung oder Stellvertretende Leitung zu wenden. Einmal im Jahr werden Mitarbeitergespräche geführt. Im Mitarbeitergespräch werden die Mitarbeiter durch einen Bogen zur Selbstreflexion angeregt und erhalten Feedback über ihre Arbeit. Auch hier haben sie die Möglichkeit, Kritik und Wünsche zu äußern. Im Gespräch anwesend ist auch der zuständige Personaler welcher von der Firma Sodexo kommt.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Kleinteam Sitzungen werden immer wieder verschiedenen Situationen durchdacht und überarbeitet, im gemeinsamen Austausch wird eine Weiterentwicklung angestrebt.

Supervisionen werden ebenso in regelmäßigen Abständen angeboten um das Team bei Problemsituationen zu unterstützen. Auch verdeckte Konflikte oder Unzufriedenheit können hier aufgedeckt und bearbeitet werden.

Den Mitarbeitern wird immer mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit entgegengebracht und gemeinsam eine Lösung erarbeitet.

▪ **Beschwerderecht der Eltern**

Basierend auf den Punkten Qualitätsmanagement und Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, bildet sich unser Verständnis vom Beschwerdemanagement der Eltern.

Grundsätzlich stehen wir allen Beschwerden, Kritik, Anregungen und Wünschen sehr offen gegenüber und sehen diese als einen Fortschritt an. Der optimale Weg für Eltern, Beschwerden anzubringen, ist diese bei Gruppenleitung und/oder Leitung vorzutragen. Gemeinsam wird mit den Eltern ein Lösungsweg erarbeitet. Sollte es zu keiner Einigung kommen besteht die Möglichkeit für die Eltern, sich an den Elternbeirat zu wenden oder an den Träger. Die Trägervertretung hat ihren Sitz in Frankreich und ist daher am besten postalisch oder per E-Mail zu erreichen.

Jährlich finden Elternbefragungen statt, in denen die Eltern ihre Kritik auch anonym anbringen können. In den jährlichen Elterngesprächen wird immer nach der Zufriedenheit und nach Verbesserungsvorschlägen gefragt, um so die Qualität im Haus stetig wachsen lassen zu können.

▪ **Beschwerderecht der Kinder**

Kinder sollen sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv einzubeziehen. Sie sollen erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.

Reflektion

Beteiligung beginnt mit der Beobachtung des eigenen Handelns. Durch kritisches Nachdenken wird der Blick für Beteiligungsräume im Alltag der Kindertagesstätten geschärft. Die Bereiche der Beteiligung gehen über das Aussuchen des Spielpartners und dem Material zum Spielen, dem Einrichten von Räumen bis hin zum Verfassen von Regeln.

Beteiligungsmöglichkeiten erarbeiten

Der Entwicklungsstand und das Alter der Kinder beeinflussen die Auswahl und Materialien, die Art des Dokumentierens und die Themen, die für Kinder relevant sind. Eine Einschränkung der Kinderrechte aus Beteiligung wegen des Alters oder Entwicklungsstandes ist nicht vertretbar. Einschränkungen können nur entstehen, wenn zwischen Beteiligung und Schutz des Kindes abgewogen werden muss, um Gefährdung auszuschließen.

Dialog

Das Team legt Bereiche fest, in denen Kindern Entscheidungs- und Gestaltungsräume gegeben werden sollen. Eltern, Träger und Kinder werden informiert.

Die Beteiligungsrechte von Kindern sind immer wieder zu überprüfen und es gehört zur konzeptionellen Grundeinstellung diese nach und nach zu erweitern.

Verlässliche Strukturen

Wir bieten verlässliche Gesprächssituationen und Rituale, wie den täglichen Morgenkreis an. Wir schaffen Strukturen zur Mitbestimmung zum Beispiel dadurch, an welchen Aktivitäten das Kind teilnehmen möchte, und geben ihm die Möglichkeit frei zu wählen, wie lange es an diesen Aktivitäten teilnimmt.

Die verlässlichen, immer wiederkehrenden Strukturen geben den Kindern Sicherheit und festigen die Persönlichkeit.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine von Wertschätzung und Vertrauen getragene Zusammenarbeit mit den Eltern wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

▪ Kommunikation mit den Eltern

Bereits beim Anmeldegespräch informieren wir die Eltern über die Einrichtungskonzeption.

Wir ermöglichen den Eltern einen persönlichen und gesicherten Zugang zu einer innovativen Webseite ihrer Kindertagesstätte. Diese erlaubt den Eltern, aktuelle Informationen der Kita einzusehen und liefert Zugang zu zahlreichen Funktionen:

- Neuigkeiten der Kita: Aktivitäten der Kinder, das pädagogische Konzept, geplante Ausflüge, Menüpläne etc.
- Fotoalben: ein Einblick in den Alltag der Kinder
- Kalender: mit einem Klick die Daten der Feste, Informationsveranstaltungen, Eltern-Kind-Workshops, Schließtage, etc. einsehen
- Personal: Vorstellung des pädagogischen Teams
- Kleinanzeigen: Plattform für Kauf, Verkauf oder Spenden von Kinderartikeln, Suche nach Babysittern etc.



Über Bilderwände, Newsletter und Portfolios sind Eltern darüber hinaus umfangreich über die täglichen Erfahrungen und Erlebnisse ihrer Kinder informiert. Jährlich wird mindestens ein Entwicklungsgespräch geführt.

Eltern sind eingeladen, pädagogische Materialien für die Kinder mitzubringen wie z.B. Kastanien, Papierrollen, Stoffe, alte Schlüssel usw. Wir gründen einen Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird. In unserer Einrichtung bieten wir eine Elternecke zum Verweilen an. Wir feiern jährlich ein Sommerfest- und Nikolausfest. Bei Elternversammlungen, die bis zu viermal jährlich stattfinden, bieten wir durch interne oder externe Mitarbeiter Beratung zum Beispiel zum Thema wie Schlafprobleme oder Sauberkeitserziehung an

Elternarbeit

Elternarbeit und Zusammenarbeit wird in unserer Einrichtung großgeschrieben.

Sie als Eltern sind die Experten über ihr Kind, niemand kennt so gut sein eigenes Kind wie sie es als Elternteil selbst tun.

Aus diesem Grund ist das pädagogische Personal in der Einrichtung auf ihre Meinung und ihr Empfinden angewiesen.

Zusammen mit Ihnen und dem dafür vorhandenen Fachpersonal tauschen wir uns einmal pro Jahr über die Entwicklungsschritte ihres Kindes aus.

Dafür wird es einen festgelegten Termin von der Einrichtung geben, an welchem ein von uns vorbereitetes Entwicklungsgespräch auf Grundlage von Beobachtungsbögen nach Petermann und Petermann und stetigem Austausch des Personals, stattfinden wird.

Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche und auch von Eltern- oder Kitaseite gewünschte Entwicklungsgespräche, sollen sowohl die Eltern als auch die Einrichtung stets informiert sein über die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte des Kindes.

Die Eltern werden gebeten, das Team regelmäßig darüber zu informieren, wie sich ihr Kind zu Hause entwickelt und ob es Besonderheiten gibt, wie zum Beispiel:

- Kind zieht sich jetzt hoch an Tischen Stühlen etc.
- Kind ist gestern Nacht schwer eingeschlafen
- Kind reagiert seit ein paar Tagen komisch auf ein bestimmtes Lebensmittel

Natürlich erhalten auch die Eltern von uns alle wichtigen Informationen, welche sich tagsüber für uns pädagogisches Personal ersichtlich machen.

Nur über den ständigen Austausch können wir die bestmögliche Betreuung in unserer Einrichtung gewährleisten.

Eltern sollen sich in unserer Einrichtung genauso willkommen fühlen wie ihre Kinder.

Aus diesem Grund finden Eltern bei uns im Eingangsbereich und im ersten Stock im Flur gemütliche Sitzgelegenheiten vor, die es ihnen ermöglichen sollen, nach einem langem Tag noch kurz durchzuschnaufen, bevor sie ihr/e Kind/er abholen.

Die Leitung des Hauses steht den Eltern für ein persönliches Gespräch oder Anliegen dienstags und donnerstags immer von 15:00 – 15:45 Uhr zu Verfügung, oder nach vorheriger Absprache.

6. Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal wird von Sodexo sorgfältig ausgesucht und eingestellt unter Prüfung aller wichtigen Unterlagen. In der Kinderkrippe werden Kinderpfleger/innen, Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen und Heilpädagogen/innen eingestellt umso ein breites Spektrum an Fachwissen mit in die Praxis einfließen zu lassen. Besonders Heilpädagogen/innen ermöglichen einen kompetenten Umgang mit Familien und Kindern mit besonderen Bedürfnissen, welche sich ergeben aus ihren sozial schwächeren Verhältnissen.

Bei allen Bewerbungsgesprächen ist stets die Leitung des Hauses mit anwesend umso gewährleisten zu können, dass das pädagogische Personal alle wichtigen Einstellungskriterien erfüllt.

Aufgrund der Lage des Hauses und des umliegenden Klientels ist es für die Einrichtung förderlich, Personal im Hause zu haben, welches mindestens eine 2. Fremdsprache beherrscht um gegebenenfalls auch Familien, welche der deutschen Sprachen noch nicht mächtig sind, Elterngespräche etc. anbieten zu können.

Das pädagogische Personal wird regelmäßig (mindestens 2 Tage pro Jahr) zu Fortbildungen geschickt umso schon vorhandenes Wissen zu vertiefen oder auch neue noch nicht bekannte Themengebiete kennen zu lernen und sich anzueignen.

7. Qualitätsmanagement

Die Verantwortung für die Durchführung des Qualitätsmanagements obliegt der Leitung der Kindertagesstätte. Sie wird dabei durch eine für Qualitätsmanagement und Arbeitssicherheit verantwortliche zentrale Organisationseinheit innerhalb der Sodexo Gruppe Deutschland begleitet. Dies erfolgt beispielsweise durch Unterstützung bei der Implementierung des Qualitätsmanagements und eine regelmäßige Auditierung der Einrichtung.

Das Qualitätsmanagement der Einrichtung hat als Hauptbestandteil das QM-Handbuch, durch das wir die Erfüllung festgelegter Qualitätsanforderungen gegenüber Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Behörden nachweisen. Das QM-Handbuch umfasst u.a. folgende Themen: Organigramme, Wartungspläne, Hygienestandards, Reinigungsmittellisten, Übersichten über durchgeführte Schulungen etc. Der Coach überprüft die Übereinstimmung von QM-Handbuch und Praxis.

Ein weiteres Kernelement unseres Qualitätsmanagements ist die Evaluation. Die kontinuierliche Selbstausswertung gibt uns die Sicherheit, die Qualität stetig zu verbessern umso die Zufriedenheit aller Mitarbeiter und die Zufriedenheit von Kindern und Eltern zu gewährleisten. Dabei bewerten wir Prozesse und Ergebnisse, um die Zielerreichung und die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden sicherzustellen. Die systematische Arbeitsweise erhöht die Transparenz und vereinfacht die Auswertung.

Seit jeher führen wir in unseren Einrichtungen im Frühjahr die jährliche Zufriedenheitsumfrage für Eltern - unter Einbeziehung des Elternbeirats - durch. Die Ergebnisse und der Plan zur Umsetzung verbesserungswürdiger Punkte werden mit dem Team und den Eltern ggf. gemeinsam erarbeitet und in jedem Fall geteilt.

Einmal pro Jahr wird in unserer Einrichtung ein Elternbeirat gewählt, welcher als Sprachrohr zwischen den Eltern und der Einrichtung (Leitung) fungiert. Jede Gruppe lässt ein Elternteil aufstellen welcher die Anliegen und Wünsche der Eltern zusammenträgt und diese an die Leitung weitergibt.

Durch den Elternbeirat möchte die Einrichtung die Qualität und Entwicklung der Elternarbeit sichern. Der Elternbeirat unterstützt die Leitung in weiteren wichtigen Ereignissen wie z.B.:

- Beschwerdemanagement
- Feste planen und organisieren
- Wünsche und Kritik an die Leitung weitergeben und gegebenenfalls positive Lösungswege mit der Leitung zusammen erarbeiten
- Verwaltung der Elternbeiratskasse

Die Wahl erfolgt ohne die Anwesenheit des pädagogischen Personals. Alle anwesenden Eltern stimmen per Handzeichen über die Wahl ab. Erst wenn alle Anwesenden Eltern einverstanden sind, ist die Wahl rechtskräftig.

D. Versorgungskonzept

Wir verpflegen die Kinder in der Einrichtung nach dem Cook & Serve-System, d.h. ein Koch bereitet das Essen im Haus mit frischen, saisonalen und ausgewogenen Lebensmitteln mit Bioanteil zu. Ein abwechslungsreicher Menüplan wird gemeinsam mit einer Ernährungsberaterin von Sodexo erstellt, um eine vollwertige Ernährung nach den DGE-Qualitätsstandards sicherzustellen. Die Menge, Art der Lebensmittel und Zubereitung als Brei, in Stücken oder zerkleinert ist jeweils an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse von Kindern mit Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten. Ebenso finden in unserer Speisenplanung verschiedene Glaubensrichtungen Berücksichtigung. Wir reichen mehrmals pro Tag Wasser und ungesüßte Tees für eine ausreichende Flüssigkeitsversorgung. Wir bieten eine Vollversorgung, d.h. die Kinder frühstücken bei uns, essen Mittag und nachmittags einen Snack. Die konsequente Anwendung von HACCP (anerkanntes Prüfsystem) und die Normen der Lebensmittelhygieneverordnung sind erfüllt. Ein Gemüse- und Kräuterhochbeet auf der Terrasse ermöglicht den Kindern nachzuerfolgen, wie Pflanzen gesät werden, wachsen, geerntet werden und anschließend zum Essen zubereitet werden.

Das gemeinsame Essen spielt als täglicher Treffpunkt eine große Rolle in unseren Einrichtungen. Das Zusammensein bei Tisch bedeutet soziale Gemeinschaft, bei der viel beobachtet und gesprochen werden kann. „Tu deinem Körper etwas Gutes, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen!“ Die Mahlzeiten sind in der Einrichtung ein fester Bestandteil des Tagesablaufs, wir essen in Tischgemeinschaften in einer angenehmen Atmosphäre und die Pädagogen haben Vorbildfunktion. Die älteren Kinder helfen bereits beim Eindecken der Tische. Die Kinder wissen bald, dass zu jedem Sitzplatz ein Teller, Besteck, eine Serviette und ein Glas gehört. Die Kinder lernen Aufmerksamkeit im Umgang mit Geschirr und erfahren,

dass etwas kaputtgehen kann, wenn es auf den Boden fällt. Das Serviergeschirr und -besteck ist für Kinderhände geeignet, so dass sich die Kinder so früh wie möglich selber schöpfen können. So können die Kinder selbstbestimmt ihr Essen wählen. In den Essbereichen unserer Einrichtungen finden Sie immer einen Spiegel, so dass die Kinder nach einer Mahlzeit selbstständig ihren Mund und die Hände „reinigen“ können. Dafür liegt für jedes Kind ein frischer Waschlappen bereit. Die Kinder lernen so früh, Sorge zu tragen für sich und ihre Umgebung. „Tu es nicht für mich! Ich möchte es selber tun!“ Das ist es, was starke Kinder uns jeden Tag zeigen. Selbsttätigkeit, Mitbestimmung und gegenseitiger Respekt sind die Grundeinstellungen unserer täglichen Arbeit.